

Pressemitteilung Nr. 04 vom 23.01.2018

Klimagasemissionen stiegen im Jahr 2016 erneut an

Emissionen des Verkehrssektor höher als 1990 – auch Kohleausstieg nötiger denn je

2016 wurden in Deutschland insgesamt 909,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente ausgestoßen. Das sind 2,6 Millionen Tonnen mehr als 2015 und die zweite Steigerung in Folge. Dies zeigen Berechnungen, die das Umweltbundesamt (UBA) jetzt an die EU berichtet hat. Die Emissionen des Verkehrs sind erneut angestiegen und liegen mit 166,8 Millionen Tonnen wieder oberhalb der Emissionen des Jahres 1990. Den größten Anteil mit 96 Prozent daran hat der Straßenverkehr, dessen Emissionen um 3,7 Millionen Tonnen angestiegen sind. Grund dafür ist, dass immer mehr Güter auf der Straße transportiert werden. Auch bleibt der Trend zu immer größeren und schwereren Autos ungebrochen. „Wir brauchen ein Umsteuern im Verkehr: Laut Klimaschutzplan der Bundesregierung sollen bis 2030 die Emissionen des Verkehrs um rund 70 Millionen Tonnen sinken. Das kann auch gelingen, wenn die Autos deutlich sparsamer werden und wir eine Quote für Elektroautos bekommen. Der gesetzliche Rahmen stimmt aber nicht. Wir empfehlen der EU daher vor allem, bei Autoneuzulassungen ab 2025 nicht mehr als 75 Gramm/CO₂ pro Kilometer im Schnitt der Flotte zu erlauben. Der aktuelle Entwurf der Kommission für CO₂-Grenzwerte bei Pkw ist zu wenig ambitioniert.“, sagte UBA-Präsidentin Maria Krautzberger.

Die größten CO₂-Minderungen gab es mit 4,6 Millionen Tonnen in der Energiewirtschaft, obwohl die Stromexporte gestiegen sind. Der Energiesektor macht mit 332,1 Millionen Tonnen im Jahr aber immer noch den Großteil der Emissionen aus (36,5 Prozent). „Wenn wir im Klimaschutz schnell etwas erreichen wollen, dann müssen wir uns um die Kohleverstromung kümmern. Ich rate weiter dazu, Braun- und Steinkohlekraftwerke, die älter als 20 Jahre sind, nur noch mit maximal 4.000 Volllaststunden pro Anlage pro Jahr laufen zu lassen. Zudem sollten mindestens 5 Gigawatt der ältesten und ineffizientesten Braunkohlekraftwerke ganz stillgelegt werden.“, so Krautzberger. „Auch für unsere Klimaziele bis 2030 ist entscheidend, dass die

**Pressesprecher & Referatsleiter
„Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit, Internet“:**

Martin Ittershagen
Tel.: +49(0)340 2103 - 2122
martin.ittershagen@uba.de

Pressesprecher:

Felix Poetschke
Tel.: +49(0)340 2103 - 2675
felix.poetschke@uba.de

Stellvertretende

Pressesprecherin:

Laura Schoen
Tel.: +49(0)340 2103 - 6625
laura.schoen@uba.de

pressestelle@uba.de

Energiewirtschaft einen großen Teil der Reduktion schultert. Das geht nur, wenn wir schnell mit der Stilllegung von älteren bzw. ineffizienten Braun- und Steinkohlekraftwerken anfangen. Sonst besteht die Gefahr, dass wir nicht nur unsere Klimaziele für 2020 verpassen, sondern auch zum Ende des nächsten Jahrzehnts erneut in Schwierigkeiten kommen.“ In 2016 hat Deutschland seine Emissionen nur um 27,3 Prozent gegenüber 1990 senken können; ursprünglich hatte die Bundesregierung für 2020 eine Minderung von 40 Prozent angestrebt, die voraussichtlich deutlich verfehlt werden wird.

Die Emissionen aus der Wärmeversorgung von Gebäuden stiegen witterungsbedingt gegenüber 2015 wieder um 3,6 Millionen Tonnen, da mehr Energie für das Heizen verwendet wurde. Krautzberger: „Bei den Gebäuden gibt es ein enormes Einsparpotential; sei es durch eine effizientere Wärmedämmung, Heizungssanierungen oder mehr erneuerbare Energien.“



In der Landwirtschaft sanken 2016 die Emissionen leicht gegenüber dem Vorjahr auf 65,2 Millionen Tonnen; ausschlaggebend ist ein geringerer Einsatz von mineralischen Düngern. Dagegen sind die Emissionen in der Industrie leicht um 1,4 Prozent angestiegen, insbesondere durch die Zunahme in der Metallindustrie.

Emissionen nach Treibhausgasen

Mit 88,2 Prozent dominierte auch 2016 Kohlendioxid (CO₂) die Treibhausgasemissionen – größtenteils aus der Verbrennung fossiler Energieträger. Die übrigen Emissionen verteilen sich auf Methan (CH₄) mit 6 Prozent und Lachgas (N₂O) mit 4,2 Prozent, dominiert durch die Landwirtschaft. Gegenüber 1990 sanken die Emissionen von Kohlendioxid um 23,9 Prozent, Methan um 54,4 Prozent und Lachgas um 41,1 Prozent.

Fluorierte Treibhausgase (F-Gase) verursachen insgesamt nur etwa 1,7 Prozent der Treibhausgasemissionen, haben aber zum Teil sehr hohes Treibhauspotenzial. Hier verläuft die Entwicklung weniger einheitlich: In Abhängigkeit von der Einführung neuer Technologien sowie der Verwendung dieser Stoffe als Substitute sanken die Emissionen von Schwefelhexafluorid (SF₆) bzw. Fluorkohlenwasserstoffen (FKW) seit 1995 um 40 bzw. 87,5 Prozent. Die Emissionen der halogenierten FKW (H-FKW) sind seitdem um 31,1 Prozent anstiegen. Die Emissionen von Stickstofftrifluorid (NF₃) stiegen auf niedrigem Niveau seit 1995 um 110,7 Prozent an, gehen aber seit 2010 wieder sehr schnell zurück.

Pressesprecher: Martin Ittershagen
Pressesprecher: Felix Poetschke
Stellvertretende Pressesprecherin: Laura Schoen
Mitarbeiter: Martin Stallmann
Sekretariat: Cathleen Rieprich

Umweltbundesamt, Postfach 14 06, 06813 Dessau-Roßlau
Pressehotline: +49(0)340 2103 - 2245
E-Mail: vorname.nachname@uba.de
www.umweltbundesamt.de
 [umweltbundesamt.de](https://www.facebook.com/umweltbundesamt)  [umweltbundesamt](https://twitter.com/umweltbundesamt)

Treibhausgasemissionen 2016 auf einen Blick

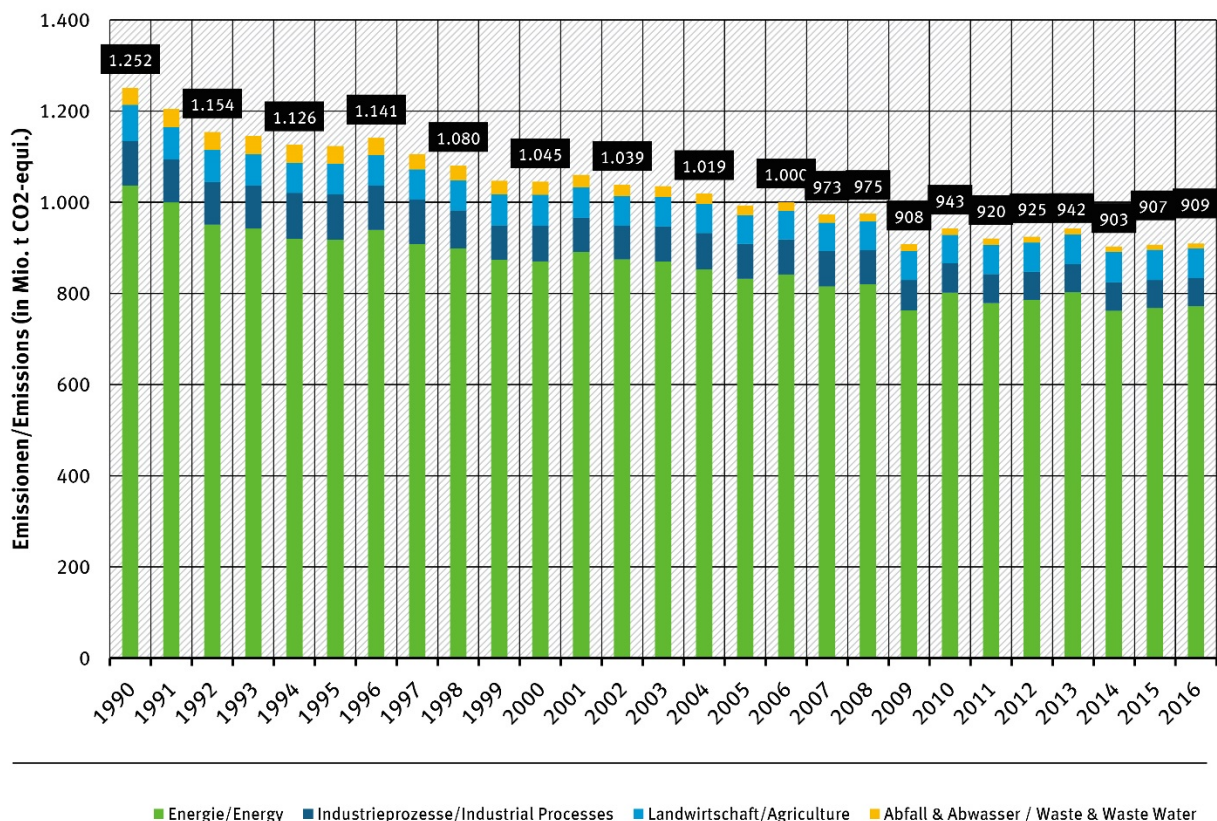
Details anthropogener Treibhausgasemissionen in Deutschland im Jahr 2016 (Stand: 15.01.2017, IPCC-Systematik)							Änderungen zu 2015 nach Kategorien		
CO ₂ equivalent (Mio. t)	CRF-Code	CO ₂	CH ₄	N ₂ O	F-Gase ¹⁾	Total	Total 2015	absolut	relativ
Energiebedingte Emissionen	1	754,1	12,3	5,5		771,9	768,1	3,8	0,5%
Energiewirtschaft	1.A.1	326,5	3,0	2,6		332,2	336,8	-4,6	-1,4%
Verarbeitendes Gewerbe	1.A.2	125,3	0,3	0,8		126,4	126,8	-0,4	-0,3%
Verkehr	1.A.3	165,0	0,1	1,6		166,8	162,8	4,0	2,5%
übrige Feuerungsanlagen	1.A.4+5	134,8	1,3	0,5		136,6	131,0	5,6	4,3%
davon Haushalte	1.A.4.b	90,3	0,8	0,3		91,5	87,9	3,6	4,1%
Brennstoffgewinnung und Verteilung	1.B	2,4	7,5	0,0		10,0	10,7	-0,7	-6,7%
Industrieprozesse	2	44,9	0,5	1,1	15,3	61,8	60,9	0,9	1,4%
Mineralische Produkte	2.A	19,6	-	-		19,6	19,6	0,0	0,2%
Chemische Industrie	2.B	5,6	0,50	0,67		6,8	7,0	-0,2	-2,6%
Herstellung von Metall	2.C	17,1	0,01	0,0		17,1	16,5	0,6	3,6%
Produktverwendungen	2.D	2,5	-	0,0		2,6	4,1	-1,6	-38,3%
Landwirtschaft	3	2,8	32,0	30,5		65,2	66,7	-1,5	-2,2%
Abfallwirtschaft	5	-	9,6	0,8		10,5	11,1	-0,6	-5,3%
Insgesamt 2016		801,8	54,4	37,9	15,3	909,4	906,8	2,7	0,3%
Insgesamt 2015		797,1	55,6	38,8	15,3	906,8			
Änderungen zu 2015 nach THG, absolut		4,7	-1,2	-0,9	0,04	2,7			
Änderungen zu 2015 nach THG, relativ		0,6%	-2,2%	-2,2%	0,2%	0,3%			

1) F-Gase: inklusive PFC, HFC, SF₆ und NF₃

Quelle: UBA Emissionssituation; Stand: 15.01.2018

Jährliche Treibhausgas-Emissionen in Deutschland / Annual greenhouse gas emissions in Germany

nach Kategorie / by category



Ohne LULUCF
Without LULUCF
Fehlerindikator 2015: +/- 2 Standardabweichungen

Quelle/Source: Umweltbundesamt: Nationales Treibhausgasinventar 2018, v 0.2

Pressesprecher: Martin Ittershagen
Pressesprecher: Felix Poetschke
Stellvertretende Pressesprecherin: Laura Schoen
Mitarbeiter: Martin Stallmann
Sekretariat: Cathleen Rieprich

Umweltbundesamt, Postfach 14 06, 06813 Dessau-Roßlau
 Pressehotline: +49(0)340 2103 - 2245
 E-Mail: vorname.nachname@uba.de
 www.umweltbundesamt.de
 f/umweltbundesamt.de @umweltbundesamt

Weitere Informationen und Tabellen

Die Änderungen gegenüber der veröffentlichten ersten Schätzung der THG-Emissionen für 2016 (siehe Pressemitteilung 09/2017 vom 20.03.2017) gehen auf Aktualisierungen der damals vorliegenden vorläufigen statistischen Informationen zurück.

Die aktuellen Übersichten der Treibhausgasemissionen 1990 – 2016 finden sie unter:

http://cdr.eionet.europa.eu/de/eu/mmr/art07_inventory/ghg_inventory/envwldown/

Weitere Daten und Grafiken zur Entwicklung der Treibhausgasemissionen finden Sie hier:

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/treibhausgasemissionen>.

Pressesprecher: Martin Ittershagen
Pressesprecher: Felix Poetschke
Stellvertretende Pressesprecherin: Laura Schoen
Mitarbeiter: Martin Stallmann
Sekretariat: Cathleen Rieprich

Umweltbundesamt, Postfach 14 06, 06813 Dessau-Roßlau
Pressehotline: +49(0)340 2103 - 2245
E-Mail: vorname.nachname@uba.de
www.umweltbundesamt.de
 [umweltbundesamt.de](https://www.facebook.com/umweltbundesamt.de)  [umweltbundesamt](https://twitter.com/umweltbundesamt)